

Über 250 kamen zur BI-Veranstaltung in den Hansesaal / Dr. Kaufmann vom Krefelder Ärztenetzwerk:

Mehr Feinstaub - höhere Sterblichkeit

Von Malte Hinz

Lünen. Die Bürgerinitiative „Kontra Kohle Kraftwerk“ (BI KKK) kommt auf Touren. 350 Mitglieder zählt sie mittlerweile - über 2 500 haben bislang per Unterschrift den Protest gegen das geplante Trianel-Kohlekraftwerk im Stummhafen und damit den Einwohnerantrag an den Rat unterstützt. Rückendeckung gibt es nun auch von der Krefelder Ärzteinitiative und vom Kreisverband für Wohneigentum Lünen/Selm.

Viele der über 250 Interessierten am Mittwochabend im Hansesaal waren sicher wegen Dr. Bernd Kaufmann gekommen. Der nämlich hatte in Krefeld rund 135 seiner Kollegen mit Erfolg gegen das in Uerdingen geplante Trianel-Kraftwerk mobilisiert. Der Allgemeinmediziner betreute außerdem den Vorsitzenden des Niederrheinischen Umweltschutzvereins, Ulrich Grubert, der aus Protest gegen die Kraftwerkspläne in den Hungerstreik getreten war.

Dr. Kaufmann, trotz Hochzeitstages mit seiner Frau im Hansesaal, warnte aus medizinischer Sicht vor allem vor der von Kohlekraftwerken ausgehenden zusätzlichen Belastung der Luft mit Feinstäuben. Sie führten - wissenschaftlich längst erwiesen - zu chronischen Entzündungen der Atemwege, zu Herz-Kreislaufkrankungen und zu Krebs. Eine Steigerung der



Ulrich Brötz, Studiendirektor für Physik und Technik, erläuterte den Besuchern im Hansesaal Wirkungsgrade, Schadstoffausstoß und Technik eines Kohlekraftwerks. (Bild: Günter Blaszczyk)



(Bild: Blaszczyk)

„Ich wünsche Ihnen, dass Sie das Kraftwerk in Lünen verhindern können“
Dr. Bernd Kaufmann, Sprecher des Ärztenetzwerkes Krefeld

Feinstaubbelastung von 10 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft erhöhe die Zahl der Todesfälle durch Lungenerkrankungen um 6 und durch Herz-Kreislaufkrankungen um 9 Prozent. „Diese und andere

Erkenntnisse sind so sicher, dass sich in Krefeld die meisten Mediziner und Apotheker dem Protest angeschlossen haben. Ich wünsche Ihnen für Lünen ein ähnliches Ergebnis.“ Dr. Karl Kluge, Lüner Kinderarzt und Unterstützer der BI KKK, unterstrich aus lokaler Sicht: „Die Lüner Kinder sind die Betroffenen. Wer sie schützen will, der muss zusätzliche Belastungen der Atemluft verhindern und die bereits bestehenden Verbrennungsanlagen sauberer machen.“

Zuvor hatte BI-Sprecher Thomas Matthee die Gründe für die Ablehnung der Kraftwerkspläne zusammengefasst („Wir haben schon genug Verbrennungsanlagen in Lü-

nen - das Maß ist voll!“). Studiendirektor Ulrich Brötz verrechnete sich später zwar, den von Trianel mit 46 Prozent angegebenen Wirkungsgrad des Kraftwerks aber dennoch

auf 28 Prozent herunter - und er prognostizierte: Die Arbeitsplätze für hochqualifizierte Spezialisten „werden Lünen nicht bekommen“. Schließlich rief Eckhard Kneisel noch einmal zur Unterzeichnung des Einwohnerantrags und zu Bürgereinwänden im laufenden Genehmigungsverfahren auf.

Es fehlten zwar noch einige Einzelergebnisse - dennoch sei eine durchweg ablehnende Haltung der Siedlergemeinschaften gegen das Trianel-Kraftwerk zu erkennen, erklärte Dr. Matthias Laarmann, Vorsitzender des Kreisverbandes für Wohneigentum Lünen/Selm. Er vertrete 68 Siedlergemeinschaften mit 6 408 Mitgliedshaushalten (über 4 000 davon in Lünen) und könne sagen: „Lediglich die Siedlergemeinschaft Nordkirchen-Capelle hat sich für den Kraftwerksbau ausgesprochen.“ Alle anderen, auch aus Angst vor Wertverlusten ihrer Immobilien und Grundstücke, dagegen.



Von einem schweren Traktor war dieser „Transparent-Hänger“ auf den Theatervorplatz gezogen worden. (Bild: G. Blaszczyk)